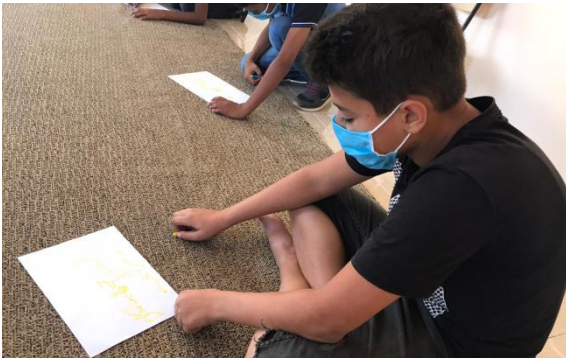




Katastrophenhilfe

Gaza: Familien erhalten psychosoziale Unterstützung und Gutscheine für den Kauf von Hygieneartikeln



Die Situation

Seit 2007 hat die Bevölkerung von Gaza drei Kriege, eine lähmenden Blockade, wiederkehrende Naturkatastrophen und wirtschaftliche Stagnation durchlebt. Mit der weltweit höchsten Arbeitslosenquote – die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen liegt beispielsweise bei 60 Prozent – und ohne Hoffnung auf eine politische Lösung ist Gaza permanent am Rande einer ständigen humanitären Krise. Diese Situation wirkt sich negativ auf das psychosoziale Wohlbefinden aus. Laut UN benötigen insgesamt 52.000 Menschen in Gaza psychosoziale Unterstützung. Besonders prekär ist die Situation für Kinder und Jugendliche. Eltern berichten, dass sie mit ihren Fähigkeiten, ihre Kinder und Jugendliche emotional zu unterstützen, an ihre Grenzen stoßen. Und seit April 2020 kommen auch noch die Sorgen und Ängste aufgrund der Covid-19-Pandemie hinzu. Viele Haushalte verfügen nicht über die finanziellen und logistischen Kapazitäten, um die benötigten Materialien zum Schutz vor einer Ansteckung zu kaufen. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sich COVID-19 in der Bevölkerung verbreitet.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Bislang sind die Fallzahlen in Gaza noch gering. Sie spiegeln jedoch aufgrund der sehr begrenzten Testmöglichkeiten sicherlich nicht die realen Verhältnisse wider. Das Gesundheitssystem in Gaza würde bei steigenden Fallzahlen kollabieren.

Das Projekt

Das Projekt (Verlängerung von Mai 2020 bis April 2021) richtet sich an von Konflikt betroffene Haushalte in den Regionen Gaza und Dair al-Balah. Ziel ist es, 2.000 Jugendliche und ihre Familien in ihrer psychosozialen Widerstandskraft zu stärken. Die Eltern werden von ausgebildeten Psychologen angeleitet, eigenen Stress zu bewältigen und ihren Kindern bei der Überwindung ihrer traumatischen Erlebnisse zu helfen – ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung des Engagements von Vätern. Für die Jugendliche werden Gruppensitzungen angeboten und sie werden befähigt, Gemeinschaftsinitiativen zu planen und durchzuführen und somit Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus gibt es bewegungsbezogene Aktivitäten und kunsthandwerkliche Angebote. Basierend auf den Erfahrungen aus den ersten Jahren der Förderung wird weiterhin mit Animatoren (Praktikanten) aus der lokalen Gemeinschaft zusammengearbeitet. Es wurde deutlich, dass der Aufbau von Vertrauen innerhalb der Zielgemeinden durch die konsequente Präsenz der Animatoren unterstützt wird, insbesondere wenn sie aus den Zielgemeinden kommen.

Um die Verbreitung von Covid-19 zu reduzieren, werden alle Familien über sichere Verhaltensweisen, die die Verbreitung von Covid-19 reduzieren geschult und 1.200 besonders bedürftige Haushalte erhalten e-Voucher für den Kauf von Hygiene- und Schutzartikeln.

Projektnummer: P.310-009/2015